werkbund**akademie**

darmstadt

Ausstellung: DER BLICK VON AUSSEN

Datum: 03.02. bis 15.04.2018
Ort: Kunstforum der TU Darmstadt

Medienecho zur 11. Darmstädter Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns

03.02.18 FR **Unorte zu Unzeiten**
„Kein Mensch ist auf ihren Bildern zu sehen, noch nicht mal im Auto oder auf dem Rad vorbeifahrend. Und trotzdem sind die Bilder für die Darmstädter Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns Portraits. „Der Mensch hat die Stadt entworfen, gebaut. Lebt in den Räumen und gestaltet sie", begründet Lehmann-Brauns: Der urbane Raum ist Abbild der Menschen." – Lara Feder

03.02.18 FAZ **Stillleben des Städtebaus**
„Die Reduktion des Stadtlebens auf nackte Architektur zeigt ein stilles, schlafendes Darmstadt, frei von „urbanem Stress". Lehmann-Brauns präsentiert Stillleben des Städtebaus, die manchmal ungewohnte Ansichten zeigen, Bildkompositionen mit zum Teil verblüffendem Farb- und Lichtspiel bis hin zu romantischen Anklängen, etwa wenn der helle Mond am Nachthimmel über der Brandmauer der „Krone" aufscheint, dem Gebäude, das als einziges der Darmstädter Altstadt den Zweiten Weltkrieg überlebt hat. Was alle Bilder gleichermaßen zu eigen ist: Sie zeigen eine funktionslose Stadt als inszenierte Komposition, als Form entkleideter Urbanität, bei deren Anblick es einem so ergeht wie bei einem Menschen, der sich aller Kleidung entledigt hat: ein nicht immer schöner, aber ehrlicher Anblick. Für Jula-Kim Sieber, Vorsitzende des Werkbunds, sind Lehmann-Brauns Fotos ein „schöner Impuls", die sonst von Menschen überfluteten Räume neu zu sehen und die kulturelle Mitte neu zu denken. Gelegenheit dazu gibt es von heute an." – Rainer Hein

02.02.18 DA-Echo **Gegen den Strich gebürstet**
„Schon beim ersten Blick auf die 28 mittelformatigen Aufnahmen wird deutlich, dass sie dabei gegen den Strich gebürstet hat: Die 1987 geborene Stadtfotografin zeigt die Stadtmitte als lebendigen Mix, zu dem die Graffiti einer Unterführung genauso gehören wie das Schloss. Denn Kultur meint vieles, und selbst städtebaulicher Trash kann in Darmstadt eine gelebte Liebe werden.
Das ist eine Stimmung, die Anna Lehmann-Brauns Fotografie gut entspricht: Eine ähnliche Sinnlichkeit des Hässlichen beherrscht ihre bisherigen Innenraum-Serien." – Annette Krämer-Alig

22.04.17 FAZ **Die Stadt im Schwebezustand und als Bühne des Lebens**
„In stillen, ruhigen Bildern, so sagt Lehmann-Brauns, wolle sie „den Ist-Zustand einer Stadt und einer Gesellschaft festhalten, die im ständigen Wandel begriffen ist". Und herausfinden, was Darmstadt heute ausmacht, „wie sich beispielsweise die altehrwürdige Architektur Mollers mit modernen Einkaufstempeln und Döner-Buden mischt".
Als Stadtfotografin steht sie in einer langen Tradition. Denn Fotografie war in der einhundertjährigen Geschichte des Deutschen Werkbundes schon immer ein wichtiges Medium. Allerdings wählten nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch wenige Fotografen Architektur und Städtebau zu ihrem Arbeitsschwerpunkt. Der Werkbundakademie Darmstadt missfiel das. Sie wollte das „bildnerische Mittel schlechthin" mehr würdigen und schrieb deshalb auf Initiative ihres damaligen Vorsitzenden Jochen Rahe 2001 den Fotografiepreis „Darmstädter Stadtfotograf/in" aus." – Katja Borowski

07.12.19 DA-Echo **Berlinerin Anna Lehmann-Brauns wird Darmstädter Stadtfotografin**
„Die Berliner Fotografin hat einen künstlerisch konsequenten Zugang zur Welt gefunden. Die Stille ihrer Aufnamen widersetzt sich dem hohen Tempo der Gegenwart. (…) Die Werkbundakademie kümmert sich um Bestandsaufnahme und Entwicklugnsmöglichkeiten des Freiraums in der Innenstadt, mit den dort anzutreffenden kulturellen Insitutionen und auch mit dem Erscheinungsbild der kommerziellen City. Sie will den unterschiedlichen Plätzen und Kulturorten eine eigene Identität zuordnen, ihren Charakter ermitteln, ihre Qualitäten hervorheben. " – Johannes Breckner

NEWSLETTER · · ANZEIGEN · IMMOBILIEN · STELLEN · TRAUER Suchen ABO · KUNDENSERV

Olympische Winterspiele

8. Februar 2018
1°C Frankfurt a. M.

FR.de · E-Paper · Multimedia-App

Frankfurt Rhein-Main Politik Wirtschaft Sport Kultur Wissen Leben Panorama FR-Service

FR.de > Rhein-Main > Aus den Städten > Darmstadt > Einblicke in „Blick von Außen“

Darmstadt

Einblicke in „Blick von Außen“

Zum ersten Mal gibt es eine öffentliche Führung durch die Ausstellung „Der Blick von Außen“ an der Technischen Universität. Zu sehen sind die Bilder der Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns.

Vor 18 Stunden

Von Lara Feder

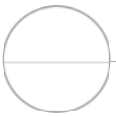
Teilen Mailen

Foto: Monika Müller

Anzeige

Die erste öffentliche und kostenfreie Führung durch die jüngst eröffnete Darmstädter Ausstellung „Der Blick von Außen“ im Kunstforum der Technischen Universität gibt es am Donnerstag, 8. Februar, um 18 Uhr. Zu sehen sind die Bilder der Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns. Unter anderem Jula-Kim Sieber von der Werkbundakademie (links) und Nina Walther vom Kunstforum (rechts) kuratierten die Bilder und gestalteten die Ausstellung.

Lesen Sie weitere Berichte aus Darmstadt



Lara Feder
Redakteurin, Regionalredaktion
Zum Profil der Autorin
@dieschreibfeder folgen

Teilen Mailen

[Sie wollen stets informiert bleiben? Dann bestellen Sie gleich hier vier Wochen lang die neue digitale FR für nur 5,90€.]

Ausstellung in Darmstadt

Unorte zu Unzeiten

Anna Lehmann-Braus, Stadtfotografin in Darmstadt, zieht die Betrachter ihrer Bilder vor allem durch eine besondere Farbstimmung in den Bann.

02.02.2018 14:40 Uhr

Von Lara Feder

Beim Erkunden der Bilder fallen ungewollt komische Details ins Auge. Foto: Monika Müller

Anzeige

Kein Mensch ist auf ihren Bildern zu sehen, noch nicht mal im Auto oder auf dem Rad vorbeifahrend. Und trotzdem sind die Bilder für die Darmstädter Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns Portraits. „Der Mensch hat die Stadt entworfen, gebaut. Lebt in den Räumen und gestaltet sie“, begründet Lehmann-Brauns: Der urbane Raum ist Abbild der Menschen. 25 ihrer Portaits über Darmstadt und die Bewohner sind ab heute im Kunstforum der Technischen Universität Darmstadt zu sehen.

Lehmann-Brauns ist die elfte Darmstädter Stadtfotografin, quasi visuelle Stadtschreiberin des Jahres 2017. Den Kunstpreis lobt die Werkbundakademie alle zwei Jahre aus. Zuletzt unter dem Titel „Mit der Kamera auf den Spuren der typischen Darmstädter kulturellen Urbanität“. Lehmann-Brauns überzeugte mit ihrer Bildsprache, die sich an die 70er-Jahre anlehnt, die Jury einstimmig.

Mit ihrer analogen Mittelformatkamera und einem Stativ ist die Berlinerin im vergangenen Jahr immer wieder durch Darmstadt gezogen. Hat sich treiben lassen auf der Suche nach dem besonderem Licht, interessanten Spiegelungen, spannenden Farbstimmungen. Zu „Unzeiten“: nachts, frühmorgens oder spätabends, wenn künstliches Licht von Laternen auf natürliches von Sonne oder Mond trifft.

Links liegen gelassen hat Lehmann-Brauns all das, wofür Darmstadt womöglich am bekanntesten ist: Mathildenhöhe, Schloss, Waldspirale. Angetan haben es ihr stattdessen Orte, die ein Vorbeilaufender womöglich gar nicht für fotografierwürdig halten würde: den Treppenaufgang in der Wilhelminenstraße, die Unterführung in der Kirchstraße oder die Mensa der Technischen Universität. Auf den ersten Blick schonungslose „Unorte“. Und

Bann zu ziehen, sind die Farbstimmung, Perspektive und der Bildausschnitt ihrer Bilder. Erkunden sie das Bild weiter, bleiben sie an Details hängen – „oft ungewollt komischen“, wie die Fotografin selbst sagt. Am Grasbüschel in der unterkühlten Betonarchitektur, an den leeren Bierflaschen, am tiefen Schatten, der unbedingt weiter erforscht werden will.

„In Darmstadt inspirieren mich diverse Orte. Interessant finde ich sowohl die moderne Architektur des Theaters, der Universität oder der Kunsthalle, als auch die Nachkriegsarchitektur der 1950er Jahre“.

Der Ausstellungstitel „Der Blick von außen“ trifft ins Schwarze: Lehmann-Brauns’ Kamera ermöglicht Darmstädter, Ecken, die sie gut kennen, womöglich täglich passieren, neu zu entdecken und anders wahrzunehmen. Auch deshalb trifft der Titel ins Schwarze: Anna Lehmann-Brauns hat schon früher von außen auf Darmstadt geblickt, als sie einen Teil ihrer Jugend in Frankfurt verbrachte. Der Club „Krone“, eines ihrer jetzigen Motive, ist ihr von damals noch vertraut.

Übrigens, wer ganz, aber wirklich ganz genau hinschaut, wird erkennen: Es stimmt nicht ganz, dass wie eingangs beschrieben kein Mensch auf ihren Fotos zu sehen sei. Man achte auf die Spiegelungen – und entdeckt mitunter die Fotografin selbst.

Auf einen Blick

Die Ausstellung

„Der Blick von außen“ wird am Samstag, 3. Februar, 18 Uhr, im Kunstforum der Technischen Universität Darmstadt, Hochschulstraße 1, eröffnet.Die Fotografin Anna Lehmann-Brauns wird dabei sein.

Die Fotografien sind bis 15. April, Dienstag bis Sonntag von 13 bis 18Uhr, zu sehen. Der Eintritt ist frei. **www.tu-darmstadt.de/kunstforum** laf

Lara Feder
Redakteurin, Regionalredaktion
Zum Profil der Autorin
@dieschreibfeder folgen

Teilen Mailen

[Sie wollen stets informiert bleiben? Dann bestellen Sie gleich hier vier Wochen lang die neue digitale FR für nur 5,90€.]

Zur Startseite

Schlagworte
Ausstellungen und Publikumsschauen • Bilder • Fotografinnen und Fotografen • Kunst- und Kulturforen • Mittelformatkameras • Technische Hochschulen • Technische Universität Darmstadt

Leserbrief schreiben • Artikel kommentieren • Drucken

Das könnte Sie auch interessieren

Land Rover

Haushaltstipp

Grüner Fisher Investments

Frankfurter Allgemeine

DARMSTÄDTER STADTFOTOGRAFIE

Stillleben des Städtebaus

VON RAINER HEIN - AKTUALISIERT AM 03.02.2018 - 14:01

Menschenleer: Die Bilder der Stadtfotografin erstaunen Betrachter, die sonst nur das wuselige Stadtleben kennen. Bild: Michael Kretzer

Die Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns zeigt ihren „Blick von außen“ auf Darmstadt. Betrachter erstaunt die menschenleere Innenstadt auf den Fotos.

Definiert man Purismus als die Haltung, einen Gegenstand, eine Landschaft, einen Menschen oder eine Stadt auf ihren Kern zu reduzieren, indem man „fremde Zutaten“ beseitigt, dann muss man die Fotografin Anna Lehmann-Brauns eine echte Puristin nennen. Davon kann sich jeder überzeugen, der die Ausstellung im Kunstforum der Technischen Universität Darmstadt mit dem Titel „Der Blick von außen“ besucht. Dort hängen 25 in Darmstadt gemachte Fotos von ihr an der Wand, die die „kulturelle Mitte“ zeigen. Im vergangenen Jahr hatte die Berlinerin das Areal rund um den Luisenplatz im Auftrag der Werkbundakademie erkundet, die seit 2001 „Stadtfotografen“ auswählt, sozusagen als visuelle Stadtschreiber. Lehmann-Brauns ist die elfte Fotografin in der Reihe.

Die kulturelle Mitte ist Darmstadts Stadtkern im engeren Umkreis des Luisenplatzes und des Stadtschlosses, dessen städtebauliche Bedeutung die Werkbundakademie seit einigen Jahren versucht, ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Anlass dafür ist der Umstand, dass sich hier die kulturellen Institutionen geradezu ballen. Je nach Radius zählt man zwischen 22 und 45 Kultureinrichtungen plus mindestens 13 Plätze, die nach Ansicht des Werkbundes ihr Potential

Ausstellungen 02.02.2018

Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns stellt im TU-Kunstforum aus

irkungen und Menschenleere eröffnen in den Fotografien von Anna nn-Brauns neue Blicke auf bekannte Darmstädter Stadtsituationen wie ladin-Eck bei der „Goldenen Krone“. Die Aufnahmen der „Darmstädter otografin 2017“ sind ab Samstag im Kunstforum der TU zu sehen. Foto: ehmann-Brauns

Von Annette Krämer-Alig

DARMSTADT - Als eine Jury die Berlinerin Anna Lehmann-Brauns voriges Jahr zur „Darmstädter Stadtfotografin 2017“ gewählt hat, stand das Thema schon fest, mit dem sie sich dieser Stadt nähern sollte. In ihren Bildern, die jetzt ab Sonntag in einer Ausstellung im Kunstforum der TU Darmstadt gezeigt werden, geht es um den „Blick von außen“ und „Fotografische Assoziationen zur Kulturellen Mitte Darmstadt“.

Das ist kein Wunder. Denn ausgeschrieben hat den mit 3000 Euro, einer Ausstellung und einem Katalog verbundenen Stadtfotografen-Wettbewerb erneut die Werkbundakademie, dem auch die „Kulturelle Mitte Darmstadt“ seit langem ein politisches Anliegen ist. Der Verein möchte „den Plätzen und Kulturorten ihre eigene Identität zuordnen und ihren

Charakter ermitteln, ihre architektonischen und urbanen Qualitäten stärker hervorheben und miteinander vernetzen“, wie man zur Ausstellung schreibt.

TERMINE

Die Vernissage der Schau im Kunstforum der TU Darmstadt, Altes Hauptgebäude, Hochschulstraße 1, ist am Samstag, 3. Februar, um 18 Uhr. Danach ist die Ausstellung bis 15. April dienstags bis sonntags von 13 bis 18 Uhr zu sehen, Eintritt frei. (aka)

Doch wie nähert man sich einer fremden Stadt inhaltlich, wie erfährt eine Großstädterin Darmstadt? Und: Wo hat Anna Lehmann-Brauns die beschworene kulturelle Mitte gefunden? „Ich bin während des gesamten Jahres 2017, vor allem aber im Sommer, in Ein- bis Zweimonatsabständen nach Darmstadt gefahren“, sagt die Fotografin. Bei einsamen, frühmorgendlichen Streifzügen durch die menschenleere Innenstadt habe sie dabei „Spots kennengelernt, die wichtig waren“ und diese mit ihrer Mittelformatkamera festgehalten,

Schon beim ersten Blick auf die 28 mittelformatigen Aufnahmen wird deutlich, dass sie dabei gegen den Strich gebürstet hat: Die 1987 geborene Stadtfotografin zeigt die Stadtmitte als lebendigen Mix, zu dem die Graffiti einer Unterführung genauso gehören wie das Schloss. Denn Kultur meint vieles, und selbst städtebaulicher Trash kann in Darmstadt eine gelebte Liebe werden.

Das ist eine Stimmung, die Anna Lehmann-Brauns Fotografie gut entspricht: Eine ähnliche Sinnlichkeit des Hässlichen beherrscht ihre bisherigen Innenraum-Serien.

Dabei erregt sie die Aufmerksamkeit des Betrachters gern durch Irritationen. Er blickt auf Bekanntes wie das Theater Mollerhaus, den Portikus vor der Kunsthalle, den Georg-Büchner-Platz oder die Centralstation, erkennt aber auch ohne Mühe die Sechziger-Jahre-Fassade des Eiscafé Roth an der Landgraf-Georg-Straße oder die Graffiti der Fußgänger-Unterführung zwischen Liebighaus und Kirchstraße: alles hundert Mal gesehen, aber hier neu zu entdecken.

Denn da ist nicht nur diese Menschenleere, die den Blick auf Besonderheiten von Fassaden, Plätzen, Wandbemalungen oder Ladenschilder zieht. Auch das gekonnte Spiel mit Lichteffekten, ungewohnte Aus- und Anschnitte sowie verfremdende Farbwirkungen wecken das Interesse am Normalen. So wird dank der warmen Grüntöne fürs Gestrüpp, dem hellen Licht auf der Seitenfassade der „Krone“ und einem verschwimmenden Vollmond selbst das Saladin-Eck zu einem zwar geheimnisvollen, aber heimeligen Ort. Die noch von Gerüst und Zaun der Sanierung umstellte historische Fassade des Mollerhauses scheint dagegen in weißlichen Tönen mit dem Hintergrund zu verschwimmen – und vermittelt psychologische Ferne.

Natürliches Licht, monumental inszeniert

Anna Lehmann-Brauns hat ihre Mittelformat-Quadratbilder für die Ausstellung am Computer zu Hoch- oder Querformaten umgestaltet. Doch sie betont, dass diese Neuformatierung der einzige PC-Eingriff in die Finesse alter Fotografenkunst gewesen ist. Sie setze auf Auge, Stativ, lange Belichtungen und natürliches Licht, das monumental in Szene setzen, aber auch die schrägen Wirkungen erzeugen kann.

Darmstadt lebt vom Miteinander seiner Gegensätze. Da stimmt es, wenn Lehmann-Brauns Bild des eleganten Kunsthallen-Portikus sich durch Licht und Schatten schroff vom architektonischen Umfeld abhebt und damit an die geradlinige Architekturfotografie der sechziger Jahre erinnert, in der diese Kunsthalle gebaut wurde. Es passt aber genauso zur kulturellen Mitte, wenn die TU-Maschinenbauhalle mit ihrer Nachkriegs-Mixtur aus Glas, Metall und Klinker erstmals warmen Charme versprüht, weil ein Sonnenstrahl das Tor voll trifft und dazu einen Baumschatten auf die Fassade zaubert.

Weitere Empfehlungen

HEPPENHEIM
Heppenheimer Frauenfastnacht begeistert mit Tempo, Witz und Originalität

AUSSTELLUNGEN
Rahel Welsen präsentiert ihre Serie „Glatze zeigen“ im Darmstädter Literaturhaus

KULTURNACHRICHTEN
Mut, Elan und eine Menge Leidenschaft – Der 19-jährige Filmemacher Jonathan Scheinder aus Idstein

KULTURNACHRICHTEN
RMCC – ein neuer Fastnachtsverein?

Die PAYBACK American Express® Karte - dauerhaft kostenlos!

Anzeige

4.000 Extra-Punkte mit der PAYBACK American Express Karte. Mit der PAYBACK Kreditkarte sammeln Sie bei jeder Kartenzahlung auch bei nicht PAYBACK Partner Punkte. Außerdem ist die Kreditkarte dauerhaft kostenlos und ohne Jahresgebühr. Und: Bei einem Kreditkartenvergleich wählte Focus Money die "PAYBACK Amex" in 2017 zur "Top Kreditkarte".

Mehr erfahren

Das könnte Sie auch interessieren

17 Uhr im Rex-Kino. Gezeigt wird der Film „Ich, Daniel Blake". Er handelt vom Kampf des kleinen Mannes um Sozialhilfe. Weiter geht es am Sonntag, 15. Oktober, um 17 Uhr im Rex-Kino mit dem Film „Robot und Frank". Das Thema „Technik im Alter" behandelt der Film auf amüsante Weise.

Nach der Vorführung Gespräch mit Experten

Zum Abschluss am Freitag, 20. Oktober, um 17 Uhr wird der Film „Neuland" gezeigt. Er beschäftigt sich mit der gelungenen Integration für junge Flüchtlinge: Ein älterer Lehrer, der sich auf besondere Art und Weise für seine jungen Schützlinge einsetzt. Im Anschluss an die Filme ist Gelegenheit mit Experten zu den jeweiligen Themen ins Gespräch zu kommen.

N BLICK

n für Radfahrer

stadt angebracht und bis 2002 elf Kreuzungen damit ausgestattet worden seien. Nach der Einführung sei es jedoch zu erhöhten Unfallzahlen gekommen. Daher sei die Grünpfeilregelung bei neun der elf Kreuzungen wieder zurückgenommen worden.

„Umso überraschter sind wir, dass die grün-schwarze Stadtregierung nun einen Rechtsabbiegerpfeil speziell für Radfahrer fordert. Die von uns geforderte Grünpfeil-Regelung gilt für alle Verkehrsteilnehmer und daher auch für Radfahrer", so die Stadtverordnete Ursula Knechtel.

lände führen. „Wir brauchen stellen. „Angenommen das Hilfe von Ringbeschleunigern Megawatt aus dem Netz gezo- plant. ▶ KOMMENTAR

Gedanken um gute Gestaltung

DE 9.10.17

STADTGANG Wolfgang Lück gibt bei einer Führung historische wie aktuelle Informationen zur Rheinstraße

Von Sibylle Maxheimer

DARMSTADT. „Handelt es sich beim Ernst-Ludwigs-Platz um ein Anhängsel vom Friedensplatz? Wo ist die Begrenzung?" fragt Wolfgang Lück in die Gruppe, die am Samstag seiner Einladung zum Stadtgang entlang der oberen Rheinstraße folgt. Wie zum ersten Mal schauen sich die Darmstädter bewusst um, blicken auf Platane, Kiosk und Weißen Turm.

Besonders schön empfinden sie den freien Blick aufs Hessische Landesmuseum. Doch es ist kein großes Ganzes, denn hier verlaufen Grenzen: „Das Museum ist Landessache, der Friedensplatz, der früher als Reitbahn, dann als Paradeplatz genutzt wurde, gehörte zum Schlossareal, außerhalb des bürgerlichen Zugriffs."

Städtisch hingegen war der Ernst-Ludwigs-Platz. Bis heute spiegele sich die Trennung wider: Bei den Renovierungsarbeiten werde nur der Friedensplatz berücksichtigt, betont Lück. Der ehemalige Pfarrer und Leiter der Erwachsenenbildung der Landeskirche möchte mit den kritischen Stadtgängen, eine Initiative vom Arbeitskreis „Kulturelle Mitte Darmstadt" und der Werkbundakademie, das Augenmerk auf Straßen, Plätze und Gebäude richten, auf Historisches wie Gegenwärtiges aufmerksam machen, um gemeinsam nachzudenken.

Auf dem Ernst-Ludwig-Platz lassen sich (von links) Klaus Heuer, Christiane Rettig, Jill Heuer und Ingeborg Haase von Wolfgang Lück Historisches und Gegenwärtiges erklären. Foto: Andreas Kelm

Klaus Heuer und seine Tochter Jill finden es spannend zu erfahren, dass die Kolonnaden rechts und links der Rheinstraße in den damaligen Bebauungsplänen festgeschrieben waren. Man habe gar nicht das Gefühl, unter Arkaden zu wandeln. „Das sind auch keine", so Lück, weil sie keine Bögen haben. „In Darmstadt sind es Säulengänge mit flacher Decke."

Auf dem Luisenplatz, der vor 1945 das politische Zentrum der Hauptstadt des Großherzogtums Hessen-Darmstadt, „beziehungsweise nach 1918 des Volksstaats Hessen" war, wird über Rathaus und Regierungspräsidium diskutiert. Vom Alten Palais ist die Rede wie von der „großen Wiese, wo auch immer der Zirkus gastierte, wenn einer in der Stadt war", wie sich Roger Weingarten erinnert. Christiane Rettig fand die damaligen Baracken in der Wilhelminenstraße mit den kleinen Geschäften toll.

An der Stelle der heutigen Sparkasse stand der Hessische Landtag, erzählt Lück, der fragt, wie sich die politische Vergangenheit öffentlich vermitteln ließe. Dann zeigt er auf die Bodenplatte am Langen Ludwig, die sich aufklappen lässt, damit Besucher das Denkmal besteigen können.

Erfreulich finden freilich alle, dass Wasser in den ausladenden Olbrichbrunnen plätschert. Hübsch ist auch der Kennedy-Platz geworden, wo die Skulpturen von Georg von Kovats die Aufmerksamkeit der Flaneure wecken. Ein krasser Gegensatz dazu ist das Plätzchen jenseits der Kasinostraße: „Ein Ensemble aus Schaltkästen mit behelfsmäßiger Verblendung aus Natursteinen in Drahtgeflecht, dazu jede Menge Mülltonnen", so Lück.

Areal um die Kunsthalle als Tor zur Stadt

Viele Gedanken um eine gute Gestaltung machen sich auch die rührigen Mitglieder des Kunstvereins, die das Areal rund um die traditionsreiche Kunsthalle sowie das Gewerkschaftshaus aufwerten möchten. Architekt Hans-Henning Heinz erläutert die Pläne, die vorsehen, das Gelände, das einst das Tor zur Stadt bildete, zu öffnen, Neues und Altes zu verbinden und den einst von Georg Moller konzipierten Alleenring wieder erlebbar zu machen. Mit Kunstwerken, parkähnlicher Anlage und einem Café sollen Besucher willkommen geheißen und zum Verweilen eingeladen werden.

Frankfurter Allgemeine

DARMSTÄDTER STADTFOTOGRAFIN

Die Stadt im Schwebezustand und als Bühne des Lebens

VON KATJA BOROWSKI , DARMSTADT - AKTUALISIERT AM 22.04.2017 - 11:58

Anna Lehmann-Brauns ist als neue Stadtfotografin auf der Suche nach Darmstadts „kultureller Mitte“ - in Szene gesetzt durch besonderes Licht. Am liebsten hat sie die Stadt für sich allein.

Wer könnte der einstigen Residenz- und heutigen Wissenschaftsstadt Darmstadt besser den Spiegel vorhalten als jemand von außen, mit unverbrauchtem Blick? Diese Aufgabe liegt vor Anna Lehmann-Brauns. Die Berliner Fotografin wurde im November von der Werkbundakademie Darmstadt zur elften Darmstädter Stadtfotografin gekürt. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert, zudem wird es Anfang 2018 eine Ausstellung und einen Katalog geben.

Ein Jahr lang darf sich Lehmann-Brauns nun mit ihrer Mittelformatkamera auf die Spuren der „typischen Darmstädter kulturellen Urbanität“ begeben. Man erwartet von ihr „deutlich neue Ansichten“ auf die „Kulturelle Mitte Darmstadts“, womit das zu Fuß gut erreichbare Areal rund um den Luisenplatz gemeint ist.

Kulturelle Mitte im Fokus

In stillen, ruhigen Bildern, so sagt Lehmann-Brauns, wolle sie „den Ist-Zustand einer Stadt und einer Gesellschaft festhalten, die im ständigen Wandel begriffen ist“. Und herausfinden, was Darmstadt heute ausmacht, „wie sich beispielsweise die altehrwürdige Architektur Mollers mit modernen Einkaufstempeln und Döner-Buden mischt“.

Als Stadtfotografin steht sie in einer langen Tradition. Denn Fotografie war in der einhundertjährigen Geschichte des Deutschen Werkbundes schon immer ein wichtiges Medium. Allerdings wählten nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch wenige

MEHR ZUM THEMA

GALERIE-AUSSTELLUNG

Botschaften aus der Serenissima

1 / 3

Fotografen Architektur und Städtebau zu ihrem Arbeitsschwerpunkt. Der Werkbundakademie Darmstadt missfiel das. Sie wollte das „bildnerische Mittel schlechthin“ mehr würdigen und schrieb deshalb auf Initiative ihres damaligen Vorsitzenden Jochen Rahe 2001 den Fotografiepreis „Darmstädter Stadtfotograf/in“ aus. Während sich Mainz, Dresden und der Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim einen „Stadtschreiber“ leisten, gönnt sich Darmstadt seitdem einen eigenen „Stadtfotografen“.

Franziska von Gagern, Anja Behrens, Alexander Romey, Waldemar Salesski und andere konnten sich in den vergangenen Jahren schon professionell mit den räumlichen und architektonischen Besonderheiten der Stadt auseinandersetzen. Dieses Jahr steht die kulturelle Mitte im Fokus. Seit 2010 verfolgt die Werkbundakademie mit einem Arbeitskreis das Ziel, die Darmstädter Innenstadt attraktiver zu machen und eine lebendige Stadtkultur zu fördern.

„Zentrum des Jugendstils“

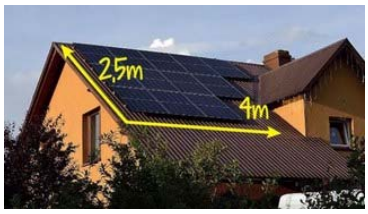
Das rasant wachsende Darmstadt habe viel Potential, die Künste wohnten immer noch hier, doch brauchte die Stadt dringend Anregungen für ihre weitere Entwicklung, sagen Jochen Rahe, Vorstand der Werkbundakademie Darmstadt, und Friedhelm Kühn, Sprecher der Agenda-21-Themengruppe Stadt-Gestalt. Mit weiteren Mitstreitern haben sie deshalb vor einigen Jahren den Faltplan „DA+ Kulturelle Mitte Darmstadt“ herausgegeben. Sie wollen Perspektiven für die Stadt erarbeiten und fordern mehr Bürgerbeteiligung an städtischen Bauvorhaben. Kulturorte sollten stärker in den Mittelpunkt rücken und miteinander verbunden werden, beispielsweise über Schilder und Wege sowie Grünanlagen, um ein Gegengewicht zur „kommerziellen City“ zu bilden.

WEITERE THEMEN

DARMSTÄDTER STADTFOTOGRAFIE

Stillleben des Städtebaus

Die Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns zeigt ihren „Blick von außen“ auf Darmstadt. Betrachter erstaunt die menschenleere Innenstadt auf den Fotos.



ANZEIGE

Was kostet eine Solaranlage 2018?

Solarstrom lohnt sich wieder! Informiere dich zu Förderung und Eigenverbrauch.

SCHÜSSE IN MACERATA

Italienischer Regierungschef verurteilt Hass und Gewalt

In der italienischen Stadt Macerata sind am Samstag mindestens sechs Menschen durch Schüsse verletzt worden. Ein Tatverdächtiger wurde festgenommen. Ministerpräsident Paolo Gentiloni verurteilt den Gewaltausbruch.

Darmstadt 07.12.2016

Berlinerin Anna Lehmann-Brauns wird Darmstädter Stadtfotografin

Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße: Hier fand Anna Lehmann-Brauns dieses Motiv für ihre aktuelle Nagelstudio-Serie. 2017 begibt sie sich auf die fotografische Suche nach Darmstadts kultureller Mitte. Foto: Anna Lehmann-Brauns

Von Johannes Breckner

DARMSTADT - Anna Lehmann-Brauns kennt die Berliner Nagelstudios ziemlich gut. Für ihre aktuelle Serie hat die Künstlerin in Schöneberg und Tempelhof viele dieser Institute aufgesucht, hat ihr Stativ aufgebaut, die Mittelformatkamera draufgesetzt. Und hat die Motive mit ihrer starken künstlerischen Handschrift aufgeladen, sorgsam komponiert in Bildaufbau und sehr speziellen Farben.

Die Berliner Fotografin hat einen künstlerisch konsequenten Zugang zur Welt gefunden. Die Stille ihrer Aufnahmen widersetzt sich dem hohen Tempo der Gegenwart. Diese Haltung

wird sie im kommenden Jahr auch in Darmstadt ausprobieren. Die Werkbundakademie hat sie zur Stadtfotografin gewählt. Der mit 3000 Euro verbundene Preis der Werkbundakademie wird zum elften Mal vergeben. In diesem Jahr hat die Akademie eines ihrer zentralen, auf viele Jahre angelegten Projekte zum Thema der Ausschreibung gemacht: die "kulturelle Mitte Darmstadt". Die Werkbundakademie kümmert sich um Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten des Freiraums in der Innenstadt, mit den dort anzutreffenden kulturellen Institutionen und auch mit dem Erscheinungsbild der kommerziellen City. Sie will den unterschiedlichen Plätzen und Kulturorten eine eigene Identität zuordnen, ihren Charakter ermitteln, ihre Qualitäten hervorheben. "Die künstlerische Fotografie kann wesentlich dazu beitragen, diese Einrichtungen im öffentlichen Bewusstsein und im städtischen Alltag stärker zu verankern", sagt Georgios Kontos, der Leiter der Werkbundakademie. Sein Wunsch an die Preisträgerin: Sie soll einfach "mit der Kamera auf den Spuren der Darmstädter kulturellen Urbanität wandeln". Aber was kann Fotografie überhaupt für die Entwicklung der kulturellen Mitte tun? "Vielleicht kann man ja einen anderen Blick gewinnen", sagt die Fotografin, "es kann ja interessant sein, wenn jemand von außen kommt."

Dass Anna Lehmann-Brauns die Richtige für diese Aufgabe ist, hat die Jury einstimmig entschieden. Franziska von Gagern, die Preisträgerin von 2002, der Darmstädter Fotografie-Professor Michael Kerstgens, der Wiesbadener Fotograf Reinhold Fischenich, Julia Reichelt vom Kunstforum der TU und Andreas Löhr von der Werkbundakademie hatten die Bewerbungen gesichtet. Lehmann-Brauns habe die Jury "fotografisch und handwerklich überzeugt", teilt die Werkbundakademie mit. "Sowohl in der Motivwahl, der Farbigkeit ihrer Fotografien, als auch in der Farbe und Bildkomposition lassen ihre Blicke deutlich neue Ansichten auf die kulturelle Mitte Darmstadts erwarten." Das Stadtfotografen-Projekt, unterstützt von mehreren Partnern, soll auch eine begleitende Ausstellung und ein Buch hervorbringen.

Anna Lehmann-Brauns, 1968 in Berlin geboren, absolvierte die Meisterklasse von Joachim Brohm an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ihre Arbeiten waren bislang in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. 2007 war sie an den Darmstädter Tagen der Fotografie beteiligt, damals mit Arbeiten zum Thema "Konstruktion der Wahrheit".

Darmstadt hat sie damals als lebendige, interessant und auch schöne Stadt wahrgenommen. Überhaupt fühlt sie sich in der Region zuhause. In Frankfurt ist sie aufgewachsen, dort wird sie auch von der Galerie Greulich vertreten. Wenn Lehmann-Brauns im nächsten Jahr öfter nach Darmstadt kommt, wird sie sich gleichwohl von den Eindrücken überraschen lassen. Sie will erst einmal schauen, wie sich die Lebensformen mischen. "Und dann hoffe ich einfach, dass ich eine schöne Fotoserie mache."

Weitere Empfehlungen

DARMSTADT
Darmstadt: Vermisste 76-Jährige wohlbehalten aufgefunden

DARMSTADT
Frankensteinbühne in Darmstadt zeigt „Otello darf nicht platzen“